

## Coronavirus 178 weitere Infektionen

VADUZ Innerhalb eines Tages wurden 178 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnen, positiv auf das Coronavirus getestet. Innerhalb der vergangenen sieben Tage wurden durchschnittlich 107,86 neue Infektionen pro Tag gemeldet. In den sieben Tagen zuvor waren es im Durchschnitt täglich 93,27 neue Infektionen. Aktiv mit dem Coronavirus infiziert sind aktuell 471 Personen, davon befanden sich Stand Mittwochabend sieben Personen im Spital. Wie aus den Zahlen des Amtes für Statistik hervorgeht, beläuft sich die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie mittlerweile auf 12 319 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 11 770 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 78 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 1928 Infektionen. Die 7-Tages-Inzidenz entspricht im Verlauf dem 7-Tages-Durchschnitt - lediglich ist die Inzidenz zwecks internationaler Vergleiche auf 100 000 Einwohner hochgerechnet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz beläuft sich auf 3596 Infektionen. Das heisst, in den vergangenen 14 Tagen wurden 3596 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner positiv getestet. (red)

## Aus der Region Zwei Wiesenbrände im Kanton St. Gallen

OBERRIET/GOMMISWALD In Oberriet und in Gommiswald ist am Mittwochmittag je ein Wiesenbrand in Brand geraten. Als Ursache werden weggeworfene Zigaretten vermutet, die auf den ausgetrockneten Böden einen Brand auslösten. Am Rheinufer in Oberriet brannte eine Fläche von rund 800 Quadratmetern ab. In Gommiswald fing eine eher kleinere Fläche Feuer. Beide Brände seien durch die Feuerwehr schnell gelöscht worden, teilte die St. Galler Polizei am Donnerstag mit. Wegen der aktuellen Witterungsverhältnisse seien die Wiesenborde stark ausgetrocknet. Deshalb könne davon ausgegangen werden, dass weggeworfene Zigarettenstummel die beiden Brände verursacht hätten. (sda)

ANZEIGE  
**TOPJOB.li**

# Andreas Kaiser: «Bauern müssen sich keine Sorgen machen»

**Zukunft** Die Milchhof AG in Schaan hat seit Jahren finanzielle Probleme und steht nun vermutlich an einem Wendepunkt. Derweil versucht Andreas Kaiser, selbst Landwirt und Präsident des Liechtensteiner Milchverbandes, zu beruhigen.

VON SILVIA BÖHLER

Seit dem Bau der Käserei wird die Milchhof AG arg gebeutelt. Nach Schlagzeilen über eine angespannte Finanzlage, Entlassungen und Absatzschwierigkeiten steht nun eine Pleite des Unternehmens im Raum. Im Januar hat der liechtensteinische Milchverband, der zu 100 Prozent Eigentümer des Milchhofes ist, eine Informationsveranstaltung dazu abgehalten. «Irgendwie sind Gerüchte aufgekommen, dass der Milchhof hoch verschuldet ist. Das sind aber nur Gerüchte. Es sind Probleme da - die sind aber lösbar», betont Andreas Kaiser, Präsident des Milchverbandes, gegenüber dem «Volksblatt». Die negative Berichterstattung in den vergangenen Wochen habe zur Verunsicherung beigetragen, in der Realität sei diese aber unbegründet. Allerdings hatte Andreas Kaiser gemäss eigenen Angaben bis vor einer Woche noch keine Einblicke in die Abschlusszahlen 2021 der Milchhof AG. «Ende Februar ist eine Verwaltungsratssitzung anberaumt, dann weiss ich mehr», hat er damals gesagt. Seither ist Kaiser telefonisch nicht mehr zu erreichen.

Fakt ist, dass die Milchhof AG seit mehreren Jahren finanzielle Probleme hat. «Drohende Zahlungsschwierigkeiten konnten bisher gemeinsam mit dem Liechtensteiner Milchverband abgewendet werden», bestätigte der ehemalige VR-Präsident Heimo Wohlwend im «Volksblatt»-Interview vor fast zwei Jahren. Wird der Verband also auch dieses Mal in die Bresche springen und dafür sorgen, dass der Milchhof weiterhin Abnehmer für die heimische Milch bleiben kann? Andreas Kaiser will sich nicht festlegen: «Das kann ich nicht sagen, schlussendlich müssen die Bauern entscheiden, wie es mit dem Milchhof weitergehen soll.» Für April ist die Generalversammlung vorgesehen, dann sollen Entscheidungen fallen.

### Wie konnte es so weit kommen?

Anfang der 2000er-Jahre lieferten die liechtensteinischen Bauern rund die Hälfte ihrer Milch in die Schweiz. Weil das aber wenig erträglich, ja sogar defizitär war, sollte der Anteil der sogenannten Handelsmilch re-



Die eigene Käseproduktion sollte den heimischen Landwirten eine bessere Zukunft beschermen. (Foto: Michael Zanghellini)

duziert und mehr Milch im eigenen Land verarbeitet und vermarktet werden.

Der Staat berief eine Milchmarktkommission ein und unter dem Namen «Vorwärtsintegration der Milchwirtschaft» wurde neben den regulären Direktzahlungen für die Landwirtschaft auch ein ordentlicher Batzen Geld zur Verfügung gestellt, um den heimischen Markt aufzubauen und die Wettbewerbsfähigkeit der Bauern zu erhöhen. Von 2005 bis 2015 genehmigte der Landtag insgesamt über zwölf Millionen Franken.

Der Liechtensteiner Milchverband und der Milchhof investierten ihrerseits rund 23 Millionen Franken in den Umbau des Milchhofes. Mit der eigenen Käseproduktion sollte eine höhere Wertschöpfung ins Land geholt werden und der Milchpreis für die Bauern langfristig stabilisiert werden. Das erklärte Ziel: In einigen Jahren sollten pro Jahr acht Millionen Kilogramm Milch zu 800 Tonnen Käse verarbeitet werden.

Doch bereits zu Beginn gab es Turbulenzen. Die Käseproduktion startete mit Verzögerung, es gab Kündi-

gungen und vor allem erhebliche Absatzschwierigkeiten. Argementiert wurde mit der «Käseschwemme» in Deutschland, weil viel mehr Käse aus der Schweiz nach Deutschland exportiert werde und zudem im süddeutschen Raum viele kleine Käsereien eröffnet hätten, die den regionalen Markt ebenfalls bedienen würden.

Zudem gaben sich in dieser Zeit mehrere Geschäftsführer die Klinke in die Hand. Nach Lebensmittelspezialist Rainer Hoop kam Josef Schuler (gelernter Käsemeister), dann Interims-Geschäftsführer Kurt Schädler und zuletzt wurden grosse Hoffnungen in Norbert Pustlauk, ein Experte in Sachen Vertrieb und Marketing, gesetzt. Doch auch er vermochte keine Kehrtwende zu erreichen und verliess das Unternehmen nach zweieinhalb Jahren. Derzeit teilen sich Beat Ruckstuhl (Teamleiter Käseerei) und Marion Jäger (Leiterin Buchhaltung, Personal) die Geschäftsleitung.

### Unberechtigte Sorgen?

«Alles steht und fällt damit, ob der Käseverkauf gesteigert werden

kann», hat der ehemalige VR-Präsident Heimo Wohlwend im «Volksblatt»-Interview gesagt - «dass der Milchhof in dieser Dimension gebaut wurde, war ein grosser Fehler», sagen Kritiker.

Hätte der Liechtensteiner Milchverband ausreichend Geld in der Kasse, wäre es wohl ein Leichtes, den Milchhof weiterzuführen. Kann oder will der Verband die Schulden nicht mehr übernehmen, müssen Alternativen gesucht werden. Wie diese aussehen könnten, will derzeit aber niemand sagen. Hinter vorgehaltener Hand wird von einem Investor gesprochen oder auch davon, dass die Bauern ihre Milch künftig wieder in die Schweiz liefern werden.

Milchverbandspräsident Andreas Kaiser hegt allerdings nicht die Befürchtung, dass er sich einen anderen Abnehmer für seine Milch suchen muss: «Es gab schon viele Gerüchte zum Milchhof. Mir ist aber bisher noch nie das Milchgeld zu spät ausbezahlt worden.» Und in Richtung seiner Berufskollegen meint er: «Die Bauern müssen sich keine Sorgen machen.»

## Aus der Region

# Polizei stoppt illegalen Transport von 133 Schweinen

CAZIS Die Bündner Polizei hat einen spanischen Sattelschlepper gestoppt, der 133 Schweine aus Frankreich nach Italien transportierte. Internationale Tiertransporte sind in der Schweiz auf der Strasse nicht erlaubt. Zudem erfüllten weder das Fahrzeug noch die beiden Chauffeure diverse Vorschriften. Ursprünglich sollte der Transport über Österreich erfolgen, wie die Polizei am Donnerstag mitteilte. Vorgeschrieben war dort eine einständige Fahrpause für die Tiere. Aus Termindruck wurde die Route in die Schweiz verlegt.

Die Kantonspolizei entdeckte den auffälligen Tiertransporter, als er auf der Südspur der Autostrasse N13 in Richtung des San Bernardino-Passes unterwegs war. Er wurde dann im Schwerverkehrskontrollzentrum in Cazis einer Kontrolle unterzogen.

### Zu schwer, zu hoch und zu schnell

Dabei stellte sich heraus, dass die Komposition 43 statt der erlaubten 40 Tonnen wog, baulich nicht den Vorschriften entsprach und 12 Zentimeter zu hoch war. Zudem waren



Der Schweinetransporter aus Spanien war zu schwer und zu hoch und der Transport grundsätzlich illegal. (Foto: ZVG/Kapo GR)

die Chauffeure, ein 43-jähriger Rumäne und ein 58-jähriger Moldawier, zu schnell gefahren und hatten die Ruhezeiten nicht eingehalten.

Nach einer Beurteilung durch das Amt für Lebensmittelsicherheit und Tiergesundheit wurde die Weiterfahrt im Sinne des Tierwohls gestat-

tet. Das Logistik-Unternehmen musste eine Kautions von 4600 Franken hinterlegen. Die Polizei bringt die beiden Lenker zur Anzeige. (sda)

## Am 16. März

# «Schönste Bücher aus Liechtenstein» werden präsentiert

VADUZ Für den Wettbewerb «Schönste Bücher aus Liechtenstein 2021» wurden fristgerecht 21 Bücher eingereicht. Wie das Amt für Kultur am Donnerstag weiter mitteilte, stand im Zentrum der Jurierung nicht der Inhalt der Publikation, sondern das vorbildlich gestaltete Buch. Die Fachjury hätten am Ende zwei Bücher überzeugt. Diesen wird der Titel «Schönste Bücher aus Liechtenstein - Ausgezeichnet 2021» verliehen. Zudem werde eine Publikation mit einer «Lobenden Anerkennung» ausgezeichnet. Am Mittwoch, den 16. März, um 17 Uhr, überreicht Regierungsrat Manuel Frick im Rahmen einer Präsentation die Urkunden für die Schönsten Bücher aus Liechtenstein 2021 an die Preisträger. Je eine Urkunde erhalten Verlag, Gestaltende, Druckerei und Buchbinderei. Zu diesem feierlichen Anlass im Fürst-Johannes-Saal im Regierungsgebäude sind alle interessierten Buchfreunde eingeladen. Es wird um Anmeldung per E-Mail an info.aku@llv.li bis spätestens 10. März gebeten. (red/ikr)